

Volner Tagblatt

erschint täglich
um 6 Uhr früh in der
eigenen Druckerei, Nieder-
straße 50. — Die Redaktion
besteht aus 24 Mitarbeitern
(Sprechstunden von 5 bis 6
Uhr p. m.), die Verwaltung
Ludwigplatz 1 (Wohnhaus-
ung Jos. Krmpotic).
Herausgeber: Hr. Dr. Fr. Krmpotic
(Tr. M. Krmpotic & Co.).
Verantwortlich:
Herausgeber:
Redakteur Hugo Tudel.
Für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Hans Korbel.

Abrechnung 1916
für das Ausland erhöht sich
die Druckgebühren um die
Veränderungen.
Kontokorrentenkonto
Nr. 138.575.
Anzeigenpreise:
Eine Zeile 14 mm hoch,
ein Satz 30 h, ein Wort
in Betrieb 4 h, in Zeit-
druck 1 h. R. Namenach-
richten werden mit 2 K für
eine Harmonische. Anzeigen
zwischen Text mit 1 K für
eine Zeile berechnet.

12. Jahrgang.

Vola, Dienstag, 23. Mai 1916.

Nr. 3509.

Die Niederlage der Italiener wird immer größer.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 22. Mai. (R.-B.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschau-
platz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Niederlage der Italiener an der Südtiroler
Front wird immer größer. Der Angriff des Grazer
Korps auf die Hochfläche von Castrava hatte vollen
Erfolg. Der Feind wurde aus seiner ganzen Stellung
geworfen. Unsere Truppen sind im Besitze der Cima
Manderiolo und der Höhen unmittelbar westlich der
Grenze von diesem Gipfel bis zum Pfachtale. Die
Kampfgruppe Seiner k. u. k. Hoheit des Feldmarschall-
leutnants Erzherzog Karl Franz Josef hat die Linie
Monte Tormone-Monte Maio gewonnen. Seit Be-
ginn des Angriffes wurden 23.883 Gefangene, dar-
unter 482 Offiziere, gezählt. Unsere Beute ist auf 172
Geschütze gestiegen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
v. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Haupt- quartiers.

Berlin, 22. Mai. (R.-B. — Wolffbüreau.) Aus
dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich von Neuport drang eine Patrouille un-
serer Marineinfanterie in einen französischen Graben
ein, zerstörte die Verteidigungsanlagen des Gegners
und brachte einen Offizier und 32 Mann gefangen zu-
rück. Südwestlich Givendy an Gohelle wurden mehrere
Linien der englischen Stellung in etwa 2 Kilometer
Breite genommen, an Gefangenen 8 Offiziere, 220 Mann
und an Beute 4 Maschinengewehre, 3 Minenwerfer
eingebracht. Der Gegner erlitt ganz außerordentliche
blutige Verluste. Links der Maas führten unsere
Truppen die französischen Stellungen auf den östlichen
Ausläufer der Höhe 904 und hielten sie gegen wieder-
holte feindliche Gegenangriffe. Neben großen blutigen
Verlusten blühte der Gegner an Gefangenen 9 Offiziere,
518 Mann ein und ließ 5 Maschinengewehre in un-
serer Hand. Die Beute aus unseren Angriffen an den
Südhängen des Toten Mann hat sich auf 13 Geschütze
und 21 Maschinengewehre erhöht. Auch hier hatten
Versuche des Feindes, den verlorenen Boden wieder-
zugewinnen, keinen Erfolg. Rechts der Maas griffen die
Franzosen mehrfach unsere Linien in der Gegend des
Steinbruchs südlich des Gefäßes Haubromont und auf
der Baum-Kuppe vergebens an. Beim dritten Ansturm
gelang es ihnen aber, in dem Steinbruche Fuß zu
fassen. Die Nacht hindurch war die beiderseitige Ver-
tätlichkeit im ganzen Kampfschauplatz außerordentlich
heftig. Unsere Fliegergeschwader wiederholten gestern mit
großem Erfolge ihren Angriff auf den Etappenhafen
Dünkirchen. Ein feindlicher Doppeldecker stürzte ins
Meer. Weitere vier feindliche Flugzeuge wurden inner-
halb unserer Linien außer Gefecht gesetzt. Außerdem
schickte Oberleutnant Böcke zwei feindliche Flugzeuge,
somit sein 18. Flugzeug, ab. Der Kaiser beschiederte
Böcke in Anerkennung seiner Leistungen zum Haupt-
mann.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 22. Mai. (R.-B.) Das
Hauptquartier teilt mit:

Auf den verschiedenen Fronten nichts von Bedeu-
tung. Am 18. Mai besaßen drei feindliche Kriegs-
schiffe Clarisch. Gleichzeitig war 6 feindliche Flug-
zeuge 100 Bomben ab. Eine Person wurde getötet,
fünf Personen wurden leicht verletzt.

Die Lage auf den Kriegsschaupätzen.

Vola, 22. Mai 1916.

Die ganze österreichische Front zwischen dem Pa-
subio und dem Armentera-Rücken befindet sich im
gleichmäßigen Fortschreiten. Auf einer Front von 11
Kilometern in der Luftlinie hat das Grazer Korps
zum Angriff angefangen und einen vollen Erfolg errangen.
Vom Monte Maderiolo (7,2 Kilometer südlich von
Levico in einem Grenzwinkel) bis zum Knie des Altico
beim Verfall des österreichischen Gebietes (nördlich
Nesler) ist die Grenze überschritten und die Grenzhöhe
im Besitze unserer Truppen. Von der 2050 Meter
hohen Cima de Manderiolo senkt sich das Gebiet gegen
Süden zu. Südlich des Bai d'Alfa ist das Gebiet durch
eine Reihe von Stellungen zwischen zwei Panzerwerken,
dem Monte Berona im Norden (2019 Meter) und
dem Cima de Campolongo (1710 Meter) im Süden
gesperrt. Unsere Truppen stehen nun vor dieser Ver-
festigungsgruppe, die eine nördliche Fortsetzung der Ar-
menterobestimmungen bildet.

Das Korps des Erzherzog-Thronfolgers, welches
zwischen dem Lena- und Afficiale auf einer Front
von rund acht Kilometern operiert, hat die Linie Monte
Lermone (1298 Meter, 3,5 Kilometer südlich vom
Campomolon)—Monte Rajo (1500 Meter, 3,5 Kilo-
meter südlich vom Barcola-Pass) erreicht. Inso-
fern haben unsere Truppen auf einer 30 Kilometer brei-
ten Front italienisches Gebiet betreten und rücken un-
aufhaltsam gegen die ständigen Verteidigungswerke der
Italiener vor, von denen sich einige bereits in unserem
Besitz befinden. Die Größe des Erfolges wird am
besten durch die Größe der Gefangenenbeute gekenn-
zeichnet.

Auf dem Reste der Front hat sich kein wesent-
liches Ereignis zugetragen.

Zum Scherztag . . .

Es ist ein eigenartiges Spiel des Schicksals:
der Scherztag der Kriegserklärung Italiens, ein wenig
rühmlicher Gedächtnistag in der Geschichte eines Volkes,
fällt mit Ereignissen zusammen, die geeignet sind, den
freudigsten Uebermut eines mit Ehrenpflichten leicht-
sinnig spielenden Volkes, das sich den Tag des Wort-
und Vertragsbruchs zu einer Art Nationalfeier tag
erhob, merklich zu dämpfen. Das Schicksal auf
dem südwestlichen Kriegsschauplatz diktiert heute unser
Heer und unser Erfolg wirkt wie Strafe. Keiner kann
heute mit mehr Recht und mehr Grund über Italien
das Urteil aussprechen, als der oberste Heerführer un-
serer tapferen Arme, dessen Armeoberkommandobefehl
nicht nur an das Heer, sondern an unser ganzes Volk
gerichtet erscheint. Wir geben im Nachfolgenden den
Wortlaut dieses Befehles als treffendste Gedankenkrone
wieder.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:
Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat folgenden
Armeoberkommandobefehl erlassen: „Heute vor einem
Jahre hat Italien seinen lang geplanten und sorgfältig
vorbereiteten Verrat an der Monarchie durch eine Kriegs-
erklärung gekrönt. Ueber eine halbe Million Feuer-
gewehre stark, den Kräften unserer Verteidigung ab-

sich überlegen, stand damals das feindliche Heer drohend
an unserer Grenze. Mit vermessener Ruhmredigkeit ver-
sprachen die führenden Mäner ihrem betörten Volke
einen leichten und sicheren Sieg. In raschem Ansturm
sollten die italienischen Waffen über die unersättlichen Ge-
biete hinaus in unser Vaterland getragen werden und
mit dessen Zertrümmerung den Weltkrieg entscheiden.
Die furchtlosen Verteidiger aber geboten dem verhassten
Gegner überall Halt, wo meine Befehle es bestimmt
hatten. Unser Siegeslauf im Norden ward durch einen
heimtückischen Rückenangriff nicht gehemmt. Allmählich
vermochte ich dann unseren schwachen Grenzschutz durch
freigewordene Gruppen zu stützen, wenn es die Lage
erforderte. Vier Schlachten am Spigno und zahllose Ge-
schichte an der ganzen Front vom Stillsferjoch bis zum
Necere haben mich Vertrauen in die Kraft unserer Ab-
wehr glänzend gerechtfertigt. Während dieser Zeit wurde
Galizien vom Feinde befreit, ein weites feindliches
Gebiet in Besitz genommen, Serbien niedergeworfen,
Montenegro und Albanien erobert. Bis vor kurzem
vermochten nur unsere tapfere Front und unsere braven
Flieger Schrecken und Verwirrung auf italienische Ge-
biete zu tragen. Fast ein volles Jahr mußten wir uns
gebilden, ehe die Stunde des Angriffes und der Ver-
geltung fiel. Endlich ist diese Stunde gekommen. Schon
unser erster Ansturm brach eine gemaltige Welle in
die feindliche Front. Viel ist getan. Mehr noch bleibt
zu tun übrig. Ich weiß es und fühle es. Die Tapfer-
keit und Ausdauer werden es leisten. Soldaten an der
Südwestfront! Bergeset nicht im Kampfe, daß Italien
an der Verlängerung dieses Krieges schuldig ist. Ver-
gesset nicht die Blutopfer, die er gekostet hat. Befreiet
Eure Heimat von den Einbringlingen, schaffet der Mon-
archie auch im Südwesten die Grenze, deren sie zur
künftigen Sicherheit bedarf. Meine innigsten Wünsche,
die innigsten Wünsche all Eurer Kameraden begleiten
Euch. Erzherzog Friedrich, Feldmarschall.“

Auszeichnung des Erzherzog-Thronfolgers.

Wien, 22. Mai. (R.-B.) Das Kriegspressequartier
meldet:

Der Feldmarschall Erzherzog Friedrich erhielt fol-
genden Armeoberkommandobefehl: Seine Majestät ge-
grüßten folgendes Telegramm an mich zu richten: „Ich
habe Meinem Herrn Großneffen Feldmarschalleutnant
Erzherzog Karl Franz Josef in Anerkennung glänzender
Führung seines Korps Meinen Orden der Eisernen
Krone 1. Klasse mit der Kriegsdankmedaille verliehen.
Trenndig bewegt, liebe ich Ihnen dies mit und beauftrage
Sie, allen Meinen heldenmütigen und erfolgreich kämpfen-
den Führern und Truppen Meine vollste Anerkennung,
Meinen wärmsten Dank und Gruß auszuschicken. Franz
Josef m. p.“ Diese uns alle beglückende Botschaft ist
sofort an die Truppen zu verlautbaren.

Der Seekrieg.

Ein griechischer Dampfer von einem k. u. k. Untersee-
boote versenkt.

Loulon, 22. Mai. (R.-B. — Havas.) Am
18. Mai wurde ein griechischer Kohlendampfer von
einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot, nachdem die
Bemannung in die Boote gegangen war, versenkt.
27 Mann wurden von einem Torpedoboote aufgenommen
und hierher gebracht.

Die Versenkung des Lazarettschiffes „Portugal“.
Berlin, 20. Mai. Zu der Petersburger Meldung,
daß die russischen Mitglieder der nach Stockholm ein-
berufenen Kommission von Vertretern des Roten Kreuzes
ihre Teilnahme an der Logung abgelehnt haben,
weil das deutsche Mitglied sich geweigert hätte, das
Wort über die Versenkung des russischen Lazarett-

schiffes „Portugal“ auszusprechen, wird von zuständiger Seite folgendes mitgeteilt:

Nach der amtlichen türkischen Darstellung hat der russische Dampfer „Portugal“ bei seiner Torpedierung durch ein türkisches Unterseeboot nicht die vordrängigen Abzweigungen des roten Kreuzes getragen, auch Truppen und Kriegsmaterial befördert; die Versenkung ist somit gerechtfertigt gewesen. Das deutsche rote Kreuz konnte daher, ohne zu der amtlichen Darstellung in Gegensatz zu treten, dem Verlangen des russischen roten Kreuzes, dem Verbauern über die Versenkung des Dampfers Ausdruck zu geben, nicht entsprechen. Es hat aber schon vor dem Eintreffen der Kommissionsmitglieder in Stockholm dem russischen roten Kreuz seine Verbauern über den Verlust von Mitgliedern des roten Kreuzes aus Anlaß der Versenkung übermitteln lassen. Da die russischen Delegierten hierauf nicht eingegangen sind, hat die Kommission leider ihre Tätigkeit nicht beginnen können.

Der Krieg in den Lufth.

Ein Flugzeugsturz auf Kairo.

Kairo, 22. Mai. (R.-B.) (Amthl.) Zwei feindliche Flugzeuge warfen 16 Bomben hauptsächlich auf das arabische Stadtviertel ab. Zwei Zivilpersonen wurden getötet und 13 verwundet. 5 Soldaten wurden verwundet.

Vom Balkan.

Griechenland und die Entente.

Athen, 22. Mai. (R.-B.) In der Kammer verlangte ein Abgeordneter Aufklärung über die mit der Entente bestehenden Mißverständnisse. Der Minister Athalis erwiderte, die Regierung sei für unvermeidliche Reibungen durchaus nicht verantwortlich. Diese Reibungen seien nur deswegen unvermeidlich, weil die Entente nicht den Plan aufgegeben habe, Griechenland zu zwingen, aus der Neutralität herauszutreten, damit sie sich der griechischen Armee bedienen könne. Die energischen Aeußerungen des Ministers wurden von der ganzen Kammer mit begeistertem Beifall begrüßt.

Aus England.

Die Untersuchung über den Aufruf in Island.

London, 21. Mai. Meldung des Reuterschen Bureaus: In der königlichen Untersuchungskommission über den Aufruf in Island hat Untersuchungssekretär Sir Matthew Nathan eine Erklärung vor, worin die Arbeit der Leute geschildert wird, die Redmond und der irischen Parlamentspartei feindselig gegenüberstanden und die sogenannten irischen Freiwilligen organisierten. Von den 180.000 nationalirischen Freiwilligen, die ursprünglich existiert hätten, hätten sich nur 11.000 an die unloyalen irischen Freiwilligen angeschlossen. Die Anzahl der letzteren wurde beim Beginn des Krieges

auf 15.200 geschätzt, wovon sich weniger als 3000 in Dublin befanden. Die sogenannten Bürgerarmee, die in Dublin ungefähr 3000 Mann stark gewesen sei, müßte man noch hinzurechnen. Die Führer der Bürgerarmee seien für gemäßigtes Auftreten gewesen und seien dabei von den irischen republikanischen Führern, einer kleinen Gruppe von Männern, von denen einige bereits wegen der Dynamitanschläge von 1883 zu Zuchthausstrafen verurteilt waren, unterstützt worden. Diese Männer seien mit größter Heimlichkeit vorgegangen und hätten mit einer Organisation in Amerika, die sie mit Geld versorgt habe, in enger Verbindung gestanden. Es sei nach dem September 1914 unmöglich gewesen, herauszufinden, wie das Geld nach Irland kam. Es sei ferner die Veröffentlichung aufrührerischer Blätter und die Verbreitung solcher Schriften, sowie zur Begehung der heimlich heranzuführenden Organistoren der irischen Freiwilligen verwendet worden. Nathan teilte ferner mit, auf welche Weise die Freiwilligen in den Besitz von Waffen gelangten. Viele wurden aus militärischen Einrichtungen gestohlen, andere von beurteilten Soldaten gekauft. Eine Menge Revolver wurde von Reisenden im Gepäck verborgen mitgebracht. Die Munition verschaffe man sich auf ähnliche Weise, aber die Munitionsvorräte waren nicht groß. Gegen Ende des Jahres 1914 war aus dem Widerstand der irischen Freiwilligen gegen die Bemühungen Redmonds und seiner Partei, Irland mit dem Recht des Reiches in eine Linie zu bringen, bereits hervorgegangen, daß die Organisation unloyal war. Von da an wurde sie scharf beobachtet. Die Waffeneinfuhr wurde streng geregelt, und es wurde viel getan, um die Verbreitung aufhebender Literatur zu verhindern. Dennoch schrieb Nathan an den Generaladjunkten in einem Brief, daß er trotz der Lebhaftheit der irischen Freiwilligenbewegung nicht glaube, daß die Führer einen Aufruf hervorrufen wollten, oder daß die Freiwilligen genug Waffen hätten, um einem solchen Aufruf einen ernstlichen Charakter zu geben. Er fügte hinzu, daß das irische Volk nicht unloyal sei, und daß die Regierung keine Entlohnung der unloyalen Freiwilligen versuchen werde, da das ihrer Ansicht nach zu Blutvergießen und einem sofortigen Ausbruch des Aufstandes führen würde.

Aus Skandinavien.

Die Politik Schwedens.

Bern, 21. Mai. Der schwedische Gesandte in Petersburg, General Braendstroem, teilte einem Vertreter der Vörsenzeitung seine Ansichten über die Politik Schwedens und über seine Haltung im gegenwärtigen Kriege mit. Die Petersburger Telegraphenagentur melbet hierüber: Zunächst äußerte der Gesandte seine feste Ueberzeugung, daß der Friede in Schweden nicht erschüttert, und daß Schweden in seiner Neutralität unverbrüchlich festhalten werde. „Ich bin sehr erstaunt“, bemerkte der Gesandte, „daß die öffentliche Meinung in Rußland selbst

in Kreisen, die sonst gut informiert sind, die letzte Zeit hindurch in der Frage der russisch-schwedischen Beziehungen eine so große Nervosität an den Tag gelegt hat. Es ist ja allerdings wahr, daß die schwedischen Aktivitäten die Lage zu prüfen suchen. Allein ich habe schon wiederholt bemerkt, daß der wahre Grund einer Compagne in einer Intrigue gegen das Ministerium zu finden ist. Infolge dessen ist jene von vornherein zu einem kläglichen Scheitern verurteilt. Das schwedische Kabinett ist eine parteilose Regierung. Es hat allezeit eine Partei tabelliert; Führung gezeigt, daß es den Ministern nicht gelingen wird, es zu Fall zu bringen. Was unseren Minister des Äußeren betrifft, so könnte man in der russischen Öffentlichkeit wohl meinen, daß Herr v. Wallenberg ein wahrer und energischer Anwalt der Neutralität ist und die Wahrung der freundschaftlichen Beziehungen mit Rußland auf das Innigste wünscht. Ich bin überzeugt, daß er den Aktivitäten, denen unter schließlich gleich einer Eisenkugel plagen werden, den nötigen Widerstand entgegenstellen wird. Für meine Person vermag ich mir Ihre Nervosität nicht zu erklären und ich begreife nicht, wie Sie auch den unfürbesten Gerüchten so viel Glauben beimessen mag.

Die Handelsfrage.

Bern, 21. Mai. Das „Echo de Paris“ behauptet, Schweden habe von den Alliierten Garantien erhalten, daß die Handelsfragen nach dem Kriege nicht länger festigt bleiben würden.

Aus dem Inland.

Einberufung der Volksvertretung in Ungarn.

Budapest, 22. Mai. (R.-B.) Der Ministerpräsident verständigt das Präsidium des Abgeordnetens und des Magnatenhauses, daß der König das Parlament für den 7. Juni 1916 einzuberufen verfügt hat, und daß die militärdienstleistenden Parlamentsmitglieder für die Dauer der Session dauernd beurlaubt werden.

Vom Tage.

Erzherzog Eugen — der erste österreichisch-ungarische Generaloberst (zu seinem 53. Geburtstag). Am 22. Mai l. J. war ein Jahr seit der Schaffung der Charge des Generalobersten in der österreichisch-ungarischen Wehrmacht; beschlossen: diese neue Charge wurde mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Mai 1915 geschaffen. In demselben Tage erließ der Kaiser ein Handschreiben an Erzherzog Eugen, damals General der Kavallerie, welches folgende Worte enthält: „Lieber Herr Vetter! Erzherzog Eugen! Ich habe die Charge eines Generalobersten geschaffen und freue mich, Sie als Ersten in diese Charge zu befördern.“ Diese Beförderung erfolgte am dem unmittelbar dem Geburtsfeste folgenden Tage: Erzherzog Eugen ist am 21. Mai 1863 zu Graz-

Pola, seine Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Im Jahre 1887 erschien unter diesem Titel eine Studie, welche den Wechsel und Wandel Polas im Laufe der Jahrhunderte behandelt und mit einem kurzen Ueberblick über die Entwicklung Polas nach dem Zeitalter der venetianischen Herrschaft, sowie einem noch für den heutigen Tag höchst bedeutungsvollen Ausblick in die Zukunft schließt. Die Fragen, die in diesem letzten Kapitel berührt werden, sind gerade in diesem Augenblicke, da manche für die künftigen Geschicke unserer Stadt folgen schweren Entscheidungen gefüllt werden, von außerordentlicher Bedeutung, so daß wir diesen Abschnitt zur Gänze wiedergeben. Anknüpfend an die Ausführungen des Autors, der seinerzeit in Pola einen wichtigen Posten innehatte und über die Bedürfnisse der Stadt genau Bescheid wußte, werden wir Gelegenheit nehmen, uns mit diesen Fragen eingehend zu befassen.

In vergangenen Zeiten war Pola, wie wir in dem früher gegebenen Abrisse seiner Geschichte gesehen haben, die Hauptstadt von Istrien gewesen. Dort residierten die byzantinischen Magister militum, dort die fränkischen und die vom Deutschen Reiche eingesetzten Markgrafen oder deren Stellvertreter. Erst als das Markgrafenamt zu einem förmlichen Lehen wurde und dessen Träger sich entweder nicht mehr in der Landschaft aufhielten, oder aber auf dem Patriarchenstuhle von Aquileja saßen, verlor Pola diesen Vorrang. Unter den Venetianern wurde Capo d'Istria, die von den Byzantinern unter dem Namen Sustinopolis auf den Ueberresten des römischen Castra neu gegründete Stadt, vorort der Provinz, zumeist aus dem Grunde, weil dessen Verbindung mit der Republik von San Marco weit zurückreichte und die Venetianer daselbst ihre erste Etappe in Istrien gewonnen hatten. Pola hingegen, welches so hartnäckigen Widerstand leistete und in dieser Beziehung den anderen Istriener Städten mit gutem Beispiele vorangegangen war, erstreckte sich darum nicht der Günst seiner neuen Herren. Es hatte aber einen

guten Grund gehabt, weshalb man zuvor die Hauptstadt Istriens in Pola erkannte. Nicht nur war es die bedeutendste Stadt des ganzen Gebietes, unstrahlend von dem Glanze ihrer römischen Vergangenheit, wohlbesetzt und im Besitze von mehr Hülfsmitteln als die anderen Städte, sondern auch seine Lage eignete sich vorzüglich hierzu. Es besaß den besten und größten Hafen, gleichmäßig militärischen und kommerziellen Anforderungen entsprechend, und hatte gleich nahe zur Hand alle zur westlichen Küste der Halbinsel; ebenso konnte man von dort aus das Innere leicht nach jeder Richtung erreichen. Es lag ziemlich im Mittelpunkte dieses wesentlich auf seine Küsten und auf seine Seeverbindungen angewiesenen Landes, da man doch diesen Mittelpunkt an der Küste finden konnte, und umgekehrt etwa im Innern finden konnte, als daselbst überhaupt keinerlei Ort von Bedeutung vorhanden war.

Wir haben gesehen, daß mit der definitiven Unterwerfung Polas unter die Vormächtigkeith der Venetianer dessen durch die vielen vorausgegangenen Kämpfe eingeleiteter Verfall unaufhaltsam fortschritt. Daß man, abgesehen von politischen Gründen, nicht mehr daran denken konnte, der herabgekommene Stadt eine besondere Rolle, eine bevorzugte Stellung einzuräumen, ist selbstverständlich. Als die habsburgische Monarchie das Erbe Venedigs antrat, befand sich Pola in so armseligen Verhältnissen, als ein kleines, verlassenes und vergerichtetes Städtchen, daß es bei der definitiven Organisation von Istrien zurückstehen mußte. Diese Organisation wurde nach der Wiederbesetzung des von den Franzosen ihren illyrischen Provinzen einverleibten Gebietes im Jahre 1816 vorgenommen. Damals wurde das Oberinnium zu Triest als Landesstelle wieder errichtet und diesem die drei Kreise von Görz, Triest und Fiume unterstellt, zu welcher letzteren auch das östliche Istrien gehörte, während das westliche und darunter auch Pola zum Triester Kreise geschlagen wurde. Im Jahre 1822 wurde Fiume wieder mit Ungarn vereinigt, worauf man für den bisher zum Fiumaner Kreise gehörigen Teil von Istrien das Krisant in Mitterburg (Pisino) errichtete. Erst drei Jahre später wurde auch Pola mit dem westlichen Istrien dem

Mitterburger (Pisino-) Kreise einverleibt, der nun das ganze Land umfaßt; der Kreis war in Bezirke geteilt, in denen Bezirkskommissariate fungierten. Pola gehörte zu dem Bezirke von Dignano. Diese Einteilung blieb unverändert bis zu dem durch das Jahr 1848 veranlaßten durchgreifenden Ueberarbeiten im Organismus der Monarchie.

Die Ereignisse der Jahre 1848 und 1849 waren von der größten Bedeutung für die Geschichte der Stadt, von allem schon darum, weil jetzt der ganze Organismus der Staatsverwaltung auf eine neue, den modernen Verhältnissen entsprechende Grundlage gestellt und demgemäß auch eingerichtet wurde; dann aber auch weil die Lebensfrage Polas zur Entscheidung gelangte, nämlich dessen Wahl zum künftigen Zentralkreise der k. k. Kriegsmarine. In ersterer Beziehung wurde das bisher bestandene, auf veraltetem Herkommen beruhende, eigenständige Gemisch staatl. kommunaler und patrimonialer Administration und Jurisdiktion beseitigt. Die Grenzlinie zwischen der staatl. Kompetenz und dem Wirkungsbereiche der Gemeinde wurde scharf gezogen und ersterer die Handhabung der Justiz und der politischen Verwaltung übertragen. Istrien blieb in administrativer Beziehung unter der k. k. Statthalterei — dem früheren Gubernium — von Triest, erhielt aber als eigentliche zweite Instanz eine Kreisregierung zu Mitterburg (Pisino) und zerfiel in sieben, von Bezirkshauptmannschaften geleitete Bezirke. Pola wurde in den Bezirk von Dignano einbezogen, der zugleich auch einen eigenen Gerichtsbezirk bildete. Man erkennt auch aus diesem Umstande sofort, daß Pola damals noch wenig Bedeutung besaß, weil man dem betrachtlichen, heute sehr unansehnlichen Dignano den Vorrang gab. In jurisdikt. Beziehung wurde das Land in Gerichtsbezirke eingeteilt. Hinsichtlich der Gemeindeverwaltung wurde Pola, welches trotz aller Ungleichfälle doch niemals aufgehört hatte, sich in dem Range einer Stadt zu behaupten, nach der allgemeinen Gemeindeordnung behandelt. Der von einem Bürgermeister präsidierende Gemeindevorstand hatte die exekutiv und der Gemeinderat, aus welchem der Gemeindevorstand hervorging, die beschließende Gewalt.

(Fortf. folgt.)

Seelowitz geboren. Auch nach Ausbruch des Krieges mit Italien hatte er den Befehl über die gegen die Italiener operierenden Streitkräfte übernommen. Schon in Friedenszeiten führte der Erzherzog in Tirol durch lange Jahre hohe Kommandos: So war er von 1900 bis 1908 Korpskommandant und kommandierender General in Innsbruck, im Jahre 1908 wurde er zum Landesverteidigungs-Oberkommandanten in Tirol und Vorarlberg und zum General-Truppeninspektor ernannt. Im Jahre 1910 wurde der Erzherzog Armeo-Inspektor. Am 21. Mai d. J. vollendete Generaloberst Erzherzog Eugen sein 53. Lebensjahr. Am 29. Juli 1915 erhielt der Kaiser an den Erzherzog ein Handschreiben, womit ihm der Armeo- und Flottenbefehl übergeben und das Militärverdienstkreuz 1. Kl. mit der Kriegsdekoration verliehen wird. In diesem Handschreiben wird der Erzherzog als „bewährter Führer der gegen Italien kämpfenden Heiden“ angesprochen und seine „geliebteste Führung“ anerkannt. Die nächste Ernennung zum Generalobersten erfolgte dann am 23. Juni: Nach der Wiedereroberung Lembergs wurde mittels Allerhöchsten Handschreibens vom 23. Juni 1915 General der Infanterie Freiherr Conrad v. Höbenosch „in dankbarer Anerkennung der diesfälligen hervorragenden Verdienste“ zum Generalobersten ernannt.

Eröffnung der Marineoffizierschule. Die Marineoffizierschule wird am 1. Juni eröffnet.

Wirtschaftliches.

Verbot der Verwendung von Rohöl zum Antrieb von Motoren und zu Feuerungszwecken in Oesterreich. Im Reichsgesetzblatt wird eine Verordnung veröffentlicht, die, um die bestimmungsgemäße Verarbeitung des Rohöles sicherzustellen, dessen Verwendung als Antriebsmittel für Motoren, zu Feuerungszwecken und zur unmittelbaren Erzeugung von Dampf verbietet. Allgemein ausgenommen von diesem Verbote ist die Verwendung des Rohöles für Betriebszwecke im Erdölbergbau und in den Mineralölsaffinerien, das Handelsministerium kann überdies auf begründetes Ansuchen auch individuelle Ausnahmen von diesem Verbote gestatten.

Günstiger Stand der ungarischen Saaten. Dem amtlichen Saatenstandsbericht vom 18. Mai l. J. zufolge steht Winterweizen im allgemeinen gut. Infolge der übermäßigen Nässe im Monate April in einigen Gegenden vergilbte Saaten beginnen wieder ihre grüne Farbe anzunehmen. Der Frühbau schiebt in die Wehren. Ueber das Aufstehen von Roggeln Klagen aus 26 Komitaten ein. Eine unmittelbare Gefahr, daß der Rogg auf die Wehren übergehen wird, besteht nicht. Winterroggen entwickelt sich schön und steht in Blüte, die Stengel sind hoch, die Wehren betriebigend groß. Spätsaaten stehen schütter. Gerste und Hafer keimen ebenfalls zufriedenstellend. Die Frühjahren schieben in die Stengel. Der Hafer ist dicht, die Farbe jedoch in einzelnen Gegenden infolge des kalten Regens gelblich. Für den Maisanbau war die Witterung günstig. In vielen Gegenden ist das erste Wehaken im Zuge. Die Ractoffeln wurden bereits überall angebaut. Die Frühlingspflanzungen keimen gut und sind dicht. Der Spätsanbau beginnt unter dem Einfluß des günstigeren Wetters zu keimen. Die Zuckerrübe keime fast überall schön und gleichmäßig und ist saftreich, ausgenommen in jenen Gegenden, wo der Boden infolge der übermäßigen Nässe erst jetzt bebaut werden kann. Das erste Wehaken ist im Zuge. Ueber Insektenschäden sind nur sporadische Klagen eingelaufen.

Maßnahmen zur Sicherung der Volksernährung in Deutschland. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Bundesratskreisen hört, ging die Verordnung über die Neuordnung der gesamten Volksernährungsfragen gestern dem Bundesrat zu. Es handelt sich um ein Ermächtigungsgesetz, das dem Reichskanzler die Befugnis gibt, alle Lebens- und Futtermitteln samt den dafür erforderlichen Rohstoffen zu beschlagnehmen, zu enteignen und zu verteilen, sowie die Preise dafür zu regeln. Alle Verwaltungsbehörden im Reich haben den darauf bezüglichen Weisungen des Kanzlers Folge zu leisten. Gleichzeitig wird der Kanzler ermächtigt, alle diese Befugnisse einer neuen Behörde zu übertragen, deren Einrichtung und Zusammenfassung wiederum allein dem Reichskanzler zustehen soll.

Militärisches.

Flottenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 143
Garnisonsinspektion: Hauptmann Ubricht.
Marzliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“
Einweisungssarg d. R. Dr. v. Kovats; im Marinehospital
Landsturmmarz: Dr. Somicich.

Armeoberkommandobefehl. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhet allergnädigst folgendes Telegramm an Seine k. u. k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Feldmarschall Erzherzog Friedrich zu richten:

„Ich habe Meinem Herrn Großneffen Feldmarschallleutnant Erzherzog Karl Franz Josef in Anerkennung der glänzenden Führung seines Korps Meinen Orden der Eisernen Krone 1. Klasse mit der Kriegsdekoration verliehen. Freudig bewegt, teile Ich Ihnen dies mit und beauftrage Sie, allen Meinen heldenmütig und erfolgreich kämpfenden Führern und Truppen Meine vollste Anerkennung, Meinen wärmsten Dank und Großkundzueben. Franz Joseph.“

Auszeichnungen. Seine k. u. k. Apostolische Majestät: geruhet allergnädigst zu verleihen das Militärverdienstkreuz 3. Kl. mit der Kriegsdekoration in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde dem Korvettenkapitän Johann Pringen von und zu Liechtenstein; in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde dem Korvettenkapitän Karl Luppis; in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung in besonderer Verwendung dem Fregattenkapitän in Marineinfanterie Rudolf Mayer und dem Einleutnant a. D. Gustav Ritter v. Korini; anzubefehlen, daß die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde für tapferes Verhalten als Flieger vor dem Feinde dem Fregattenleutnant Stephan v. Großschmid; für tapferes Verhalten vor dem Feinde dem Einleutnant Robert Wolff von Walfenberg; für vorzügliche Dienstleistung vor dem Feinde dem Schiffbauingenieur 1. Kl. Hugo Paulus.

Beurlaubung der Mitglieder des ungarischen Reichstages. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhet allergnädigst anzuordnen, daß alle Militärpersonen, die Mitglieder des ungarischen Reichstages sind, zwecks Teilnahme an den am 7. Juni 1916 beginnenden Sitzungen des ungarischen Reichstages auf die Dauer der Session zu beurlauben sind.

Vom Folkverein. Der bosnisch-herzegowinische Landesverband des Oester. Flottenvereins bemüht sich durch sein Vereinsorgan, das illustrierte Monatsblatt „Sebro“, unter der kroatischen Bezeichnung das Interesse an der Hebung der Handelsmarine und der Verstärkung der Kriegsmarine zu wecken und die Tugent für den Seemannsberuf zu begeistern. Der genannte Landesverband wendet sich an alle Marineangehörigen und namentlich solche kroatischer Nationalität mit der Bitte, ihn in der Erreichung der angeführten Ziele durch Beitritt als Mitglieder des Verbandes und durch Abonnement seines Vereinsorganes gütigst unterstützen zu wollen.

Zur Wiedererleiung der Charge an Landsturmänner des zweiten Aufgebotes. Anlässlich der bevorstehenden Musterungen laufen wiederholt Anfragen von Landsturmpflichtigen ein, in denen um Aufklärung darüber angefragt wird, ob und inwieweit gelegentlich der Einrückung gebietender Landsturmänner, insbesondere des zweiten Aufgebotes, eine früher bekleidete Charge wieder verliehen wird. Das Kriegsministerium hat in einem eigenen Erlasse in Erinnerung gebracht, daß die feinerzeit als Gaglien ohne Rangklasse, Unteroffiziere und Gezelte (Gleichgestellte) aus dem Heere, der Kriegsmarine, der Landwehr oder Gendarmerie entlassenen Landsturmpflichtigen des ersten Aufgebotes, bei der Einrückung zur Landsturmbienleistung in ihre frühere oder in die Gleichgestelltencharge — Gaglien ohne Rangklasse zu Feldwebeln — zu ernennen sind, wenn sie dokumentarisch (s. V. mittels Abchiedes) nachzuweisen vermögen, daß sie die Charge bis zur Verabschiedung bekleidet haben. Zur Wiederbeförderung solcher Personen, die des Anspruches auf eine Charge verlustig geworden sind, weil sie nach der Verabschiedung wegen eines Verschuldens bestraft wurden, welches einen Ehrenmakel nach sich zieht, ist in stangemäßer Anwendung der Beförderungsvorschrift für Personen des Soldatenstandes (Punkt 6, letzter Absatz) die Bewilligung des Militärkommandos erforderlich. Landsturmpflichtige, die sich auf Kriegsbauer assentieren lassen (Wehrgesetz Paragr. 19, Punkt 6), dürfen — wenn alle Voraussetzungen zutreffen — gleich mit dem Assenttage in die früher bekleidete Charge ernannt werden. Ehemalige Gaglien (Gaglienaspiranten) sind — bis zur allfälligen Festnierung zum Landsturmangehörigen — zu Feldwebeln (Gleichgestellten) zu befördern, wenn die Bedingungen dazu erfüllt sind. Für die Beförderung ehemaliger Offiziere (Offiziersaspiranten), die ihre Charge im ehrenrätlichen oder strafgerichtlichen Wege verloren haben, finden die Bestimmungen der bezüglichen, schon im November 1914 ergangenen Zirkularverordnung Anwendung. Im allgemeinen werden solche ehemalige Gaglien (Aspiranten) zu wirklichen Feldwebeln (Gleichgestellten) ernannt; erfolgte aber der Abgang aus der Gaglien- (Aspiranten-) Charge feinerzeit unter schwierigeren Umständen, so kann die Beförderung in die Feldwebelcharge je nach den damaligen oder späteren Umständen nur mit Bewilligung des Korps- (Militär-) Kommandos, in gewissen Fällen mit Bewilligung des Kriegsministeriums erfolgen. Die Bestimmungen hierüber sind in der erwähnten Zirkularverordnung genau festgesetzt.

Wäschehaus „Zur Wienerin“

E. Pecorari
Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

Spezialhaus zum Einkauf von Herrenwäsche, Damenwäsche, Kinderwäsche, Bettwäsche und Tischwäsche.

Polster, Taschentücher, Handtücher, Läufer, Milieus, Deckelr.

Badekostüme, Badeschuhe, Badchosen, Badefußtütchen, Badhandtücher.

Matrosenleibel, Netzleibel, Herrenwesten, Strümpfe, Socken, Krägen, Manschetten, Krawatten, Hosenträger, Sockenhalter.

Schönste Neuheiten in Hemdblößen, Schlafroben, Raincoats, Jopas, Jacketts, Regenmänteln, Säcken, Kinderbekleidungen und Kinderlappen.
Feste Preise!

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblatt“ sind neu eingelaufen:

- Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:
- Statt eines Kranzes für den verstorbenen Kollegen Stabslorpedmeister Babić erlegt die Stabsunteroffiziersmesse S. M. S. „Erl. Karl“ K 22.—
- Lustige Gesellschaft im Restaurant „Styria“ 12:80
- Ivos Haare 20.—

Für die im Felde Erblindeten:

- Statt Blumen auf das Grab der lieben Frau W. erlegt Familie M. K 10.—
- MUDr. K. Bergmann 3.—

Summe . K 67:80
bereits ausgewiesen . . . 20285:40
Totale . K 20353:20

Richtigstellung der Spendenliste vom 22. Mai l. J. Zweigverein Pola des Frauenhilfsvereines vom Roter Kreuz für Triest und Istrien: Olga Gorlato 20 K; Pasqua Cervinani 1 K. — Damenkomitee für Kriegsfürsorge: Bei den Spenden für die Hinterbliebenen der k. u. k. Kriegsmarine wurde der Name des Konzertgebers „Maschinennat Rezek“ ausgelassen.

KINO LEOPOLD

Heute Dienstag
Vorführung des großartigen Dramas in fünf Akten

Das Geheimnis der Waldschenke

Weiß Marineuniformen

Tadellose Ausführung, Stoff bereits gewaschen, komplette Uniform: Bluse und Hosen, in jeder Größe lagernd.

IGNAZIO STEINER

Piazza Foro POLA Piazza Foro

KLASSENLOSE VI. Lotterie
 115.000 Lose — 57.500 Gewinne
 Ziehung i. Halle H. am 15. Juni 1916.
 Preise: 1/2 — 10 — 20 — 40 —
 Amtl. Plan und Erlaßschein wird der Los-
 sendung beigelegt. — Bestellen Sie per
 Postkarte bei der Geschäftsstelle 45
LEONH. LEWIN, Wita, L., Wollzeile 29.
LEONH. LEWIN WIEN WOLLZEILE 29.

Friedrich Gerfäckers Romaneromane und
 Schriften in neuer Ausgabe. Jeder Roman ent-
 hält eine Fülle der spannendsten Wildwestgeschichten.
 Elegant in Leinen gebunden pro Band Kr. 3.—.
 Vorrätig bei
E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes
 Wort 8 Heller; Minimalanlage 60 Heller. — Für An-
 zeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Ge-
 bühr berechnet.)

Zu vermieten:

Möbliertes Zimmer ab 1. Juni zu vermieten. Via Si-
 sano 41, Mezzanin, rechts. Zu besichtigen von 7 bis
 8 Uhr abends. 829

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten.
 Via Flanatica 7, 2. St. 833

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Fondaco 8, 1. St.
 827

Zu mieten gesucht:

Zwei Zimmer, Kabinett und Küche zu mieten gesucht.
 Anträge an die Administration. 828

Schönes Zimmer und Küche, eventuell auch hierzu ein
 Kabinett, in der Nähe des Molo Bellona zu mieten
 gesucht. Anträge unter „Schön, rein“ an die Admini-
 stration. 822

Zu kaufen gesucht:

Bursten, Elektr. Untericht und Langenscheidts Unter-
 richtsbrieft zu kaufen gesucht. E. Schmidt, Buch-
 handlung, Foro 12. 831

Handwagen, zweirädrig, gut erhalten, zu kaufen gesucht.
 Angebote unter „Handwagen“ an die Admini-
 stration. 821

Kino des Roten Kreuzes Via Sergia :: Nr. 34 ::

Programm für heute:

„WILDE BLUME“

Wunderbarer 1274 Meter langer Film in einem Vorspiel und 3 Akten, ver-
 faßt und inszeniert von Ernst Matray. In der Hauptrolle AUD EGEDE NISSEN.

Vorstellungen um 2'30, 3'40, 4'50, 6 und 7'10 Uhr p. m.
 Preise der Plätze: 1. Platz 1 li, 2. Platz 40 h. Programmänderung vorbehalten.

Zu verkaufen:

Einfamilien- und Zweifamilienvilla mit Garten usw., so-
 wie ein Bauplatz in der Via Siana zu verkaufen.
 Anfragen im Cafe Bratoz von 1 bis 2 und von
 5 bis 6 Uhr. 832

Gelegenheit! Ein schönes, gut gebautes Haus mit gutem
 Einkommen zu verkaufen. Näheres in der Admini-
 stration. 803

Fast neues Fahrrad zu verkaufen. Auskunft beim Por-
 tier im Marinekafino. 834

Eine Partie Briefmarken vom Balkankriegsschauplatz
 (Karitäten) zu verkaufen. Anfragen in der Papier-
 handlung Viale Carrara. 830

Offene Stellen:

Tüchtiger Kellner wird aufgenommen. Anfragen in
 der Administration. 823

Ein neues Werk von Heinz Slawik:

Im Verlage des Zweigvereines Pola vom Roten
 Kreuze ist unter dem Titel

„Als die Schwalbe in den Loh fuhr...“

das neueste Werk unseres bekannten Marineschiffstellers
 Heinz Slawik erschienen; dasselbe kann zum Preise von
 1 K 80 h in der Vereinskasse, S. Polcarpo Nr. 204,
 bezogen werden und kommt der Kellnertrag dem Zweig-
 vereine zugute.

Alfred Martinz:

Ein Gebet in schwerer Kriegszeit.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.

Jockele und die Mädchen.

Roman von Max Geißler. Neuestes Ullsteinbuch.
 Vorrätig in der K 150.

Schrinner'sche Buchhandlung (Mahler).

Billige Lebensmittel:

Nährhefe (von der k. k. österr. Landwirtschaftsges.) zur Beimengung für junge Gemüse, Hülsenfrüchte, Mehlspeisen, Suppen etc., 1 Kg. entspricht 33 Kg. Rindfleisch, 1-Kg.-Büchse	K 4-
Ido 1/2-Kg.-Büchse	2-10
Geräucherter Donaukarpfen pro Kg.	4-50
Sesforollen, Büchse zirka 350 Gramm	2-20
Fischkondensat, Büchse 1100 Gramm	2-20
Norw. Sardinen in ff. Olivenöl, Büchse zirka 360 Gr.	1-25
in Paradeis-Tunke	1-10
K-Pfeisch, Mastochsenfleisch in Bouillon, Büchse 540 Gr.	2-50
Rindgulasch, Büchse 560 Gramm	2-50
Rindfleisch mit Reisgarnierung, 1/2-Kg.-Büchse	2-35
Leberwurstpasteten, Viertelkilobüchse	1-50
Risotto, Einliterbüchse	2-
Kartoffelwalgries mit Nährhefe, 1 Kg. (für 15 Lit. Suppe)	3-40
Jam (Himbeer, Aprikosen etc.) 1/2-Kg.-Glas	1-10
Primissima Trockenmilch, 1 Kg. (für 10 Lit. Milch)	3-
Kondensmilch, 1/2-Kg.-Büchse	1-75
Paradeisextrakt, ff. Schweizer Marke, 8fach verdickt, 1-Kg.-Büchse	2-50
1/2-Kg.-Büchse	5-
Paradeisextrakt, ff. Schweizer Marke, 10fach ver- dickt, 500-Gr.-Büchse	2-

(Postpakete gegen Nachnahme. — Für Holzkrate K 1.—)
ADOLF J. KRAUSZ sen.
 Osijek i. (Kroatien).

**Billige und praktische
 Legitimationsschützer
 sowie
 gewöhnliche und bunte
 Feldpostkarten**

erhältlich in der

Papierhandlung Jos. Krmpotić

Custozaplatz Nr. 1.